

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheinung an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.35 monatlich 45 Pf. Bei allen württ. Postämtern und Bosen im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1.35, ausserhalb desselben M. 1.35, hierzu Bestelgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Veröffentlichungsblatt der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Engländerle etc. während der Saison mit amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pf. Auswärtige 10 Pf., die kleinspaltige Form und Zeile. Werbefreie 15 Pf., die Zeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 123.

Mittwoch, den 29. Mai 1912

29. Jahrg.

Zum Reichstagschluss.

Dem neugewählten Reichstage, der nach langer Zeit wieder zum ersten Male der Linken einen entscheidenden Einfluss verschafft hat, ist von scharfmacherischen Kritikern ein schlechtes Prognostikon gestellt worden. Man sagte ihm ein frühzeitiges Ende voraus und äußerte ziemlich unerschütterlich die Hoffnung, daß er schon in der ersten Session scheitern würde. Diese Annahme hat sich nun aber nicht erfüllt: den ersten Sessionsabschnitt hat der Reichstag gesund überstanden, und nach dieser Probe besteht die Aussicht, daß er auch die volle verfassungsmäßige Frist ausdauern wird. Auch die Voraussage, daß der Reichstag sich als arbeitsunfähig erweisen werde, hat sich nicht bestätigt. Der Reichstag hat vielmehr eine recht intensive Arbeit geleistet und in der kurzen Frist, die ihm nach den spät anberaumten Wahlen blieb, eine Fülle von Beratungsstoff erledigt und anderen in vielen Kommissionssitzungen vorbereitet, so daß zum Herbst schon für weiteren Arbeitsstoff gesorgt ist. Der Weg der Vertagung ist gewählt worden, damit die Vorarbeit nicht, wie das bei einem Sessionsabschluss der Fall gewesen wäre, nutzlos getan ist.

Die Arbeitsleistung war natürlich nur dadurch möglich, daß alle Parteien die nötige Selbstdisziplin zeigten, um die schnelle Förderung der Verhandlungen nicht zu stören. Auch die Sozialdemokraten haben sich dieser Notwendigkeit gebeugt.

Das Ueberwiegen der Linken hat sich in erfreulicher Weise gezeigt bei der Wahrung der Rechte des Reichstags durch Einführung der kleinen Anträge und des Rechts bei Interpellationen durch einen Beschluß seiner Meinung Ausdruck zu geben. Das ist durchaus nützlich, der Regierung die Beachtung von Verfassung und Gesetz zu Gemüte zu führen, haben u. a. auch die Debatten beim Militäretat gezeigt. In der Frage wie bei der Zulassung zum Offizierskorps fehlt es leider an dieser Beachtung. Der Kriegsminister läßt die Verhöhnung des Soldaten durch die Offiziersanwärter über das Duell fortbestehen und rechtfertigt sogar noch diese „Standesritze“. Man muß abwarten, welche Wirkung die Forderungen des Reichstags auf diesem Gebiet haben werden, jedenfalls darf nicht in dem Kampfe gegen das Duell nachgelassen werden. Gegenüber den Beschlüssen über die Zulassung zum Offizierskorps hat der Kriegsminister zwar versichert, konfessionelle Unterschiede würden nicht gemacht; die Praxis ist aber seit Jah-

zehnten derart, daß kaum jemand an dem Vorhandensein solcher Unterscheidungen zweifelt, und daß in sehr vielen Fällen die nicht konfessionellen Ablehnungsgründe nur als Scheingründe angesehen werden, so in dem neuesten Straßburger Fall, der evident gezeigt hat, daß mit zweierlei Maß gemessen wird.

Neben der Etatsberatung, die den größten Teil der 69 Sitzungen dieses ersten Sessionsabschnitts in Anspruch genommen hat, standen natürlich im Vordergrund des politischen Interesses die Wehrproklagen. Sie sind mit ungewöhnlicher Promptheit erledigt worden, trotz der bestehenden finanziellen Bedenken und trotz mancher Besorgnisse vor einem erneuten Weträsten. Entscheidend war die Nachwirkung der Marokkofinanzierung und die Tendenz, nach außen die Entschlossenheit zu erkennen zu geben, die Rüstung stark zu halten, wobei aber gleichzeitig, wie der Reichskanzler das zum Schluß ausgedrückt hat, das als ein Eintreten für verstärkte Friedensbürgschaften angesehen worden ist. Ueber diese Wirkungen können natürlich die Meinungen verschieden sein; jedenfalls aber ist anzuerkennen, daß die Regierung entsprechend der Ankündigung zur Eröffnung des Reichstags bemüht gewesen ist, zu freundlichen Beziehungen mit allen Mächten zu gelangen. Schwieriger ist die Verständigung über die Forderung der Freigabe gewesen, wegen deren ungenügender Lösung Schaffssekretär Bermuth ausgeschieden und durch Herrn Kühn ersetzt worden ist. Die schon ohnehin unzureichende Branntweinsteuerreform ist fast bis zur Wirkungslosigkeit verwässert worden und man hat sich entschließen müssen, die eigentliche finanzielle Lösung zu verschließen, freilich — und das ist ein unvermeidbarer Fortschritt — mit bestimmten Direktiven für eine Lösung durch eine Besitzsteuer bis zum 1. April nächsten Jahres, für welche die Erbschaftsteuer in erster Reihe empfohlen worden ist; nur für den Notfall soll eventuell vorübergehend durch eine Hinausschiebung des Termins für die Einführung der Zundersteuer Vorjorge getroffen werden.

So ist auch in dieser Frage durch den stärkeren Einfluss der Linken eine befriedigendere Lösung vorbereitet worden. Von den sonstigen Gesetzen ist die kleine Strafgesetzwelle zu nennen, die nach Beseitigung ihrer freirechtlichen Bestimmungen zustande gekommen ist, ferner die Handelsverträge mit der Türkei und mit Bulgarien, die Ausführungsbestimmungen zur Zundersteuer-Vereinbarung und zum Uebereinkommen betr. die Bekämpfung des Mädchenhandels, die Fürjorge für die Militärflieger. In größeren Debatten führten die Interpellationen über das Zeitengesetz, den Lohnarbeiterstreik, den Zoll auf Mais-

und Futtergerste und auf Kartoffeln. Die Hauptmasse der Initiativanträge — und diese sind in sehr großer Zahl eingebracht worden — wartet noch der Beratung und wird im Herbst zusammen mit den dann zu erwartenden Vorlagen reichen Arbeitsstoff bieten. Noch in der Kommissionsberatung ist das Staatsangehörigkeitsgesetz. So hat der Reichstag seine Arbeitskraft und Arbeitsfähigkeit in ausreichendem Maße bewiesen. Er wird das wohl in gleichem Maße in seinem am 26. November beginnenden zweiten Sessionsabschnitt tun und hoffentlich zu einer fortgeschrittenen Entwicklung des Reiches erfolgreich beitragen.

Deutsches Reich.

Zur Privatbeamtenversicherung.

Berlin, 25. Mai. Wie wir erfahren, sind die neuen Bestimmungen über die Beitragsentrichtung für die Angestellten-Versicherung von der Reichsversicherungsanstalt mit Genehmigung des Reichskanzlers nunmehr erlassen worden. An Stelle von Marken, wie sie für die Arbeiterversicherung vorgeschrieben sind, soll danach das Postschekverfahren treten. Die Bestimmungen haben die ungeteilte Zustimmung der zahlreichen Arbeitgeber und Angestellten gefunden, die als Vertreter von Handels- und Landwirtschaftskammern, sowie von Arbeitgeber- und Angestelltenverbänden gehört worden sind.

Berlin, 26. Mai. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold ist heute vormittag 9 Uhr 20 Min. nach Dresden abgereist. Er sprach sich über seinen hiesigen Aufenthalt und insbesondere über den Empfang beim Kaiser sehr befriedigt aus.

Berlin, 26. Mai. Der Kaiser beabsichtigt an der Ostsee Küste ein Erholungsheim für mittellose Kinder Berlins zu errichten. Fräulein Kirchner, die Tochter des Oberbürgermeisters, wird die Leitung der Anstalt übernehmen.

Köln, 25. Mai. Etwa 100 englische Arbeiter sind zu einer Studienreise durch Deutschland in Düsseldorf eingetroffen. Sie sind Gäste der deutschen Arbeiter, die im vergangenen Jahre, England besuchten. Die Engländer werden außer Düsseldorf, Köln, Wiesbaden und Frankfurt a. M. besuchen, von wo sie am 31. Mai die Rückfahrt nach England antreten.

Freiburg, i. Br., 25. Mai. Der Bildhauer Julius

Wenn jemand sein Unrecht einleht und die Wunde zeigt, soll man ihn nicht noch darauf schlagen, wie's leider manche tun, und eine große Moralpredigt halten, worin nur wieder neue schmerzliche Sachen vorkommen. E. Frommel.

Die Goldmühle.

Momente von Margarete Gehring. Hochdruck verboten.

(Fortsetzung)

Ein lauter Schrei gelte in die Mondnacht hinaus, und schwer stürzte er ihren Kopf auf seine Schulter sinken. Schlaf hing an den Armen herunter, während es wie ein Kampf durch ihren Körper ging.

Eva, bist du ohnmächtig geworden? fragte er erschrocken und bog ihren Kopf zurück. Der Atem ging leise, aber die Augen waren fest geschlossen. „Eva“, fragte er noch einmal in ratloser Angst, „bist du ohnmächtig?“

Die Ärmel leise den Kopf, und „nein, nein!“ kam es schwach von ihren Lippen.

In diesem Erbarmen mit ihrer Herzensnot, die gewiß nicht größer war, als die eigene, zog er sie an sein Herz und küßte sie: „Hör mich, Eva“, flüsterte er ihr ins Ohr, „es ist furchtbar und ich weiß nicht, wie ich die Kraft gefunden hab', den Berg heraufzusteigen, und den Mut, es dir zu sagen: wir sind Weidwiter, mein Vater ist auch dein Vater.“

Lange hörte man nichts, als das heftige Atmen und das wehe Schluchzen des armen Mädchens, während er sie fest im Arme hielt und ihr düstiges Haar liebevoll streichelte. Nun wußte sie, warum Floris Vater sie oft so sonderbar angesehen hatte.

„Ach wie weh war ihr ums Herz! Nun sollte sie Flori entsagen und ohne ihn leben, der doch ihr ganzes Glück und ihr einziger Gedanke bei Tag und bei Nacht gewesen war — konnte es nur möglich sein, daß ihr, so wie einem Schläger, grausam alles genommen wurde, was ihr Reichtum und ihres Herzens stille Sonne gewesen war? Wie herr und bde war nun ihr Leben! Wie ein heftiges fortpflanzendes Weh so fraß der gewaltige Schmerz zu ihrem Leben, während sie still weinend an Floris

Herzen lag und ihre Hand schlief in den seinen, während sie seine sanften Liebesworten über sich ergehen ließ, wie ein krankes Kind sich streicheln läßt von der lieben Hand der Mutter.

„Eva, meine arme Eva!“ flüsterte er ihr ins Ohr.

„Ja, dein, ewig dein!“ hauchte sie, und er küßte sie heiß und leidenschaftlich, lange, lange. „Das war der letzte Kuß, den dir dein Liebster gegeben hat!“ sagte er, als er noch einmal von ihren Lippen sich an Bonne sattgetrunken hatte; „und weiß's nun einmal so ist, daß unsere Lieb' eine ganz andere Gestalt annehmen muß, als jeither, so will ich's versuchen, dich zu lieben, wie man eine Schwester lieb hat, wenn Gott mir die Kraft dazu gibt, mögen die Dinge sich nun gestalten, wie sie wollen. Das breite ist wohl, ich gehe fort, weit fort von hier.“

„Flori“, rief sie entsetzt und schlang die Arme fest um seinen Hals, „nein, das tuh' net! Nein, nein, ich laß dich net gehen; lieber mach' ich die Augen ganz zu, als daß ich sie mir blind weine, wenn sie dich nimmer sehn sollen. Ach könnt'st du das deiner Eva wirklich antun? Dich sollt' ich lassen und ganz verlieren, du Vater, und einmal auf dem Berge stehen jahraus, jahrein und mir die Augen anschauen nach dir und mich umsonst verzeihen in Sehnsucht nach einem einzigen lieben Wort aus deinem Munde? Ach Flori, dann wär kein Wasser im Grunde tief genug und kein Felsen dräben am Berge hoch genug für deine Eva.“

Florian war tief erschüttert. Traurig war es ihm oft gewesen, wenn im Frühjahr der Frost gekommen war, am Tage Rametti, Pavtratti und Seratti, und in einer ferneren Nacht die Blüten vernichtet hatte und jedes Pfändchen, ins weisse Ende Sterbelied zehlt, am Boden lag, sobald die Sonne sich zum Aufgange zeigte, traurig, wenn die goldumrandete Hohegelbstur gezoget war und der ganze liebe Boden den Boden gelblich lag. Beides hatte er nicht mehr als einmal erlebt; aber neue Blumen hatte er nie gesehen und auf den Fluren fanden im Herbst die Saaten von neuem im schönsten Hoffungsgrün; aber er hieß

ts: „Stirb, Lieb' und Freund! Stirb, Glück und Hoffnung!“

„Eva“, sprach er, „laß uns ruhig miteinander reden! Daß du den Mut und traust du dir die Kraft zu, ruhig als meine Schwester neben mir zu leben und, wenn wir uns begegnen, mich liebevoll als deinen Bruder zu grüßen mit nichts als lauter reinen Gedanken im Herzen, so will ich zusehen, daß ich bleiben kann. Ein Menschenherz kann viel ertragen, ehe es bricht. Wäre dem net so, unser beider Herzen schlägen wohl nimmer. Aber das heilige Versprechen wollen wir uns geben, hier unter Gottes freiem Himmel, von dem die Sterne so lustig zwinkern, als gäb's gar kein Leid in der Welt, daß wir uns immer als treue Kameraden lieb behalten und eins dem andern, soweit es christlich ist, alle Lieb' und Treu' erweisen wollen. Vielleicht in späteren Jahren, wenn die Herzen ruhiger geworden sind, und wir abgeschlossen haben mit des Lebens Glück und des Herzens Sehnen und Hoffen, und die Mutter alt wird und eine treue Hilfe braucht, daß wir dann als Geschwister unter einem Dache leben können. Aber Eva, du wirst dich erlöst haben; du zitterst ja in meinen Armen, wie ein Spinnweb. Beh' nun lieber in dein Bett und wein dich in den Schlaf, und morgen, will's Gott, kommt der Bruder zu Schwester!“ sagte er hinzu, die Weinende noch einmal fest an sich ziehend.

Lange hielt er sie in den Armen; dann ließ er sie los, und rief ihr, die Tränen verschluckend, noch von weitem zu: „Gute Nacht, mein Glück.“

Eva war allein. Mit schwerem Herzen Pieg er den Berg hinab, aber jede Wurzel im Wege frauchelnd, als ob ihn die Füße den Dorn' arrigagten. Das Wehweh trug er schufber, wie dem Arme, denn er sagte sich: „man weiß net, was die Tannen in den Schatten bergen.“ Er kam jetzt ohne Anstos' hinab.

Als er bereits im Mönchhof eingetreten war, sah er noch immer über der Bank und horchte mit leeren, tränenlosen Blicken in die mondhele Nacht hinaus, dahin, wo er ihren Rücken verschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)



Seif. Schöpfer vieler geschichtlicher, öffentlicher und kirchlicher Denkmäler in Freiburg, Baden-Baden, Heidelberg, des Kobernicus-Denkmal in Frauenberg usw. ist gestorben.

Tanzig, 26. Mai. In den Tagen vom 29. Mai bis 1. Juni findet hier der 32. Kongress Deutscher Deutschen statt, der sich besonders mit der durch die Reichsversicherungsordnung neu geschaffenen Lage des Standes und mit dem von der Regierung und Reichstag geplanten Befähigungsnachweis für Dentisten befaßt will.

Ausland.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 25. Mai. „Corriere della Sera“ meldet vom 24. Mai aus Athen, daß bisher 4000 Italiener Smyrna verlassen haben. Die Ausgewiesenen hätten sich über schlechte Behandlung seitens der türkischen Behörden beklagt.

Rom, 25. Mai. Das Luftschiff „V 1“ wird in Bracciano fertiggestellt und soll nächster Tage nach einer der Inseln des Ägäischen Meeres abgehen. Es heißt, daß das Luftschiff, weil es bedeutend größer ist als die in Tripolis befindlichen „P 1“ und „P 2“, dazu verwendet werden soll, die Dardanellenforts aus der Luft zu bombardieren.

Rai ro, 27. Mai. Wie amtlich festgestellt wird, ist am 22. 5. in Alexandria an Bord des Dampfers „Dermanic“ eine aus dem Piräus stammende Ladung alter italienischer Uniformen angekommen, die an eine falsche Adresse gerichtet war, um in das türkisch-arab. Lager in der Erenaisa befördert zu werden. Die Uniformen sollten offenbar dem Feind zu gefährlichen Betrügereien dienen. Infolge einer Anzeige im italienischen Konsulat wurden die Uniformen am 24. 5. in Alexandria bei einem Eingeborenen beschlagnahmt. Es wurden 416 Käppis und 274 Waffengürtel alten Modells vorgefunden. Die Nachforschungen wurden fortgesetzt um festzustellen, ob noch weitere gebrauchte italienische Uniformen nach Alexandria importiert worden sind.

Die Sturmtage in Budapest.

Budapest, 25. Mai. Trotdem die öffentliche Ruhe nicht mehr gestört worden ist, bleiben alle öffentlichen Gebäude und Plätze auch weiterhin noch unter militärischer Bewachung. Nach amtlichen Berichten erfolgten an den beiden Sturmtagen 193 schwere Verletzungen, davon 33 lebensgefährliche. Getötet wurden acht Personen, verhaftet 739, von denen bisher etwa 100 wegen Aufwiegelung und Gewalttätigkeit den Gerichten überwiesen wurden. Interweniert haben 3000 Polizisten, 12000 Soldaten und etwa 300 Gendarmen. — Die Polizei hat das Ansuchen der Arbeiterführer, die am Donnerstag bei den Straßenlampen gefallenen Opfer von der Stadt aus in feierlicher Weise zu beerdigen, mit Rücksicht auf die noch immer herrschende Erregung abgelehnt.

Budapest, 27. Mai. Die Opfer der Arbeiterunruhen sind unter Teilnahme einer nach vielen Tausenden zählenden Menge zu Grabe getragen worden. Die Jungpartei war durch zwei Abgeordnete vertreten. Nach der feierl. Zeremonie hielt ein Arbeiterführer eine Trauerrede, worauf sich die Menge in großer Ordnung zerstreute.

Budapest, 27. Mai. Gestern kamen an verschiedenen Stellen neue Ausschreitungen vor. Es wurden 43 Personen verhaftet.

Der Londoner Transportarbeiterstreik.

London, 25. Mai. Der Hafenstreik hat sich heute weiter ausgebreitet, sobald jetzt 120000 Mann ausständig sein sollen. Der Transportarbeiterverband rechnet im Falle eines nationalen Streiks auf einen Ausstand von gegen 250000 Gewerkschaftsmittgliedern. Die Rostfahner haben sich dem Streik angeschlossen. Aus die von der Londoner Hafenbehörde angestellten Arbeiter sind bei der Arbeit geblieben. Die Eisenbahnbehörden stellen die Ueberführung von Gütern nach dem Hafen ein. Auch einige Dampfschiffahrtsgesellschaften haben den Betrieb geschlossen.

Aus Marokko.

Bez, 24. Mai. General Lyautey ist heute Nachmittag hier eingetroffen. El Mokri begrüßte als Vertreter des Sultans den General drei Kilometer von der Stadt und gab ihm zu Ehren ein Frühstück. Ueber dem Stadtor von Fez wehen die französischen Farben. Der Sultan wird Lyautey morgen in Audienz empfangen.

Bez, 27. Mai. Die russländischen gingen in den letzten Nächten wiederholt gegen Fez vor, wurden aber nach längerem Kampf zurückgeschlagen.

Deutsche festgenommen.

In Tarubant ist einer der Brüder Mannesmann mit zwei kaufmännischen Direktoren, den Herren Otto Teamm und Wallenburg und Jberjen aus München festgehalten worden. Die drei Gefangenen befanden sich auf dem Weg nach einer Mannesmannschen Farm. Unterwegs wurde ihnen jedoch in dem Hakenort Saffi von dem Leiter der französischen Expeditionstruppen die Waffen abgenommen, obwohl den Behörden bekannt war, daß sich die drei Reisenden in ein von dem russländischen bereits betragenes Gebiet begeben wollten. Die drei marschierten dann ohne Waffen mutig nach Warahsch, kehrten von dort aber sofort wieder zurück, als sie erfuhren, daß die Aufstandsbeziehung inzwischen weitere Fortschritte gemacht habe. Sie begaben sich sofort wieder nach Tarubant zurück, wo sie dann von den Anhängern des Sultans Diba festgenommen worden sind.

Die deutsche Regierung hat sofort Schritte wegen der Freilassung eingeleitet.

Paris, 25. Mai. Im französischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist die Nachricht eingetroffen, daß es sich bei den beiden in Tarubant festgehaltenen Deutschen tatsächlich um Mannesmanns handelt. Der Kaiser dieses Orts hätte den beiden keineswegs als gefangen behandelten Deutschen nahegelegt, den der Stadt und Umgebung drohenden Überfall des Gegenstandes durch Selbstmord abzulassen, da sonst das Bestehen der Brüder Mannesmann ernstlich bedroht wäre. In Paris hält man dieses Vorgehen des Kaisers für ein Greppressungsmanöver.

Petersburg, 27. Mai. Auf Grund einer nachdrücklichen Bitten des deutschen Botschafters hat die russische Regierung die Freilassung des Grenzkommissärs Deeslee verfügt.

Württemberg.

Württembergischer Landtag. Erste Kammer.

Stuttgart, 25. Mai. Die Erste Kammer hatte heute (Samstag) die am Freitag zum Ausführungsgebiß der Reichsversicherungsordnung gefassten Beschlüsse auf die Fassung des Besetzungswurfs zu übertragen. Während der Regierungsentwurf ein einziges Oberversicherungsamt vorsah, die Zweite Kammer aber ein Landesversicherungsamt und 4 Oberversicherungsämter wünscht, ist die Erste Kammer bekanntlich nur für vier Oberversicherungsämter zu haben. Auf Grund dieses Standpunktes der Ersten Kammer mußte eine Reihe von Artikeln, namentlich in Bezug auf die Besetzungswurfsinstanzen, Änderungen erfahren, die vom Richterlatler kurz begründet und genehmigt werden. Die Eingaben der Handwerkskammern von Reutlingen und Ulm, die zu dem Besetzungswurf eingegangen sind, werden für erledigt erklärt. In 1 1/2 Stunden war der ganze, 61 Artikel umfassende Entwurf durchgebesichtigt. Darauf ging das Haus auf längere Zeit in die Ferien.

Zur Landtagswahl.

Wie der „Reutl. Gen.-Anz.“ erfährt, werden die beiden Zentrumsabgeordneten Kessler-Horb und Schach-Rottenburg nicht wieder kandidieren. Das Landtagsmandat Rottenburg soll von Zentrumsseite dem Reichstagsabgeordneten Volz-Malen angetragen werden. Volz ist geborener Rottenburger. Um das Horber Mandat wird sich von Zentrumsseite der Abg. Andre bewerben. Letztere Nachricht ist insofern von Interesse, als sie darauf schließen läßt, daß das Zentrum selber seinen Oberndorfer Landtagsitz für gefährdet hält.

Herzogin Amalie von Urach †.

Stuttgart, 27. Mai. Am Pfingstsonntag nachmittag ist die Gemahlin des Herzogs Wilhelm von Urach, Amalie, Herzogin in Bayern, an einer Embolie (Blutgefäßverstopfung) gestorben. Der Tod trat kurz nach fünf Uhr ein. Die Embolie war die Folge eines vor kurzem überstandenen Wochenbettes, von dem sich die Herzogin noch nicht erholt hatte. Es war das achte Kind, das die Herzogin nach beinahe zwanzigjähriger Ehe ihrem Gemahl geschenkt hatte. Geboren am heiligen Abend des Jahres 1865 in München als älteste Tochter des Herzogs Karl Theodor in Bayern aus dessen erster Ehe mit der Prinzessin Sofie von Sachsen, hatte sich die Berewigte am 4. Juli 1892 in Tegernsee mit dem Herzog Wilhelm vermählt und mit ihm, zumeist in Stuttgart oder auf Schloß Lichtenstein, in überaus glücklicher Ehe gelebt als eine rechte, gute Lebensgefährtin und Mutter einer blühenden Kinderfamilie. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, hat sich der jähe Todesfall unter folgenden Umständen zugetragen. Die Herzogin wollte am Pfingstsonntag nachmittag zum zweitenmal seit ihrer letzten Niederkunft aufstehen. Sie war am Sonntag nachmittag in bester Stimmung und fühlte sich so wohl, wie schon lange nicht mehr. Deshalb beschloß sie, sich zu erheben. Sie zog sich etwas rasch an, als plötzlich, kurz nach 1/25 Uhr, ein ohnmachtähnlicher Zustand eintrat, den der sofort aus der Nachbarschaft herbeigerufene Arzt, Dr. Henle als eine Embolie der Lungenarterien, verursacht durch einen abgerissenen Thrombus (Pfropfen) einer vorausgegangenen Venenentzündung erkannte. Leider war bei der schweren Art der Erkrankung eine Rettung ausgeschlossen und die Herzogin verstarb nach kurzer Zeit, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen und ohne Todeskampf. Nach Bekanntwerden der Todesnachricht stattete das Königspaar und sämtliche Mitglieder der lgl. Familie dem Herzog Wilhelm einen Beileidsbesuch ab. Die Herzogin Theodor von Bayern mit zwei Söhnen, sowie der König und die Königin von Belgien sind heute abend hier eingetroffen. Die Beisetzung findet voraussichtlich am Donnerstag in der Gruft unter der katholischen Kirche des Ludwigsburger Schlosses statt, wo auch die früh verstorbene Tochter der Berewigten, Fürstin Marie Gabriele, ihre letzte Ruhestätte gefunden hat.

Landesausstellung für Lehrlingsarbeiten.

Ulm, 27. Mai. Am Samstag vormittag um 11 Uhr wurde hier im großen Konzertsaal des Saalhauses durch Herrn Prof. Dr. Wriesele-Stuttgart die von der lgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel veranstaltete Landesausstellung für Lehrlingsarbeiten mit einem Führungsvortrage eröffnet. Hierzu hatten sich zahlreiche Vertreter der hiesigen interessierten Behörden und Schulen sowie des Handwerks und der Industrie eingefunden. In seiner Ansprache legte der Ausstellungseiter die Ziele und Zwecke der Ausstellung auseinander und gab eine vergleichende Darstellung mit den früheren Jahren, aus der zu entnehmen war, daß seit Einführung der Ausstellungen im Jahre 1900 eine fortwährende Zunahme in der Beteiligung zu verzeichnen sei. Dieses Jahr haben sich insgesamt 949 Lehrlinge, darunter etwa 200 Fabriklehrlinge angemeldet, und zwar aus dem 1. Lehrjahr 78, aus dem 2. Lehrjahr 124, aus dem 3. 609 und aus dem 4. 139. In fremder Werkstätte haben ihre Werkstücke angefertigt 461, in eigener (mit Genehmigung der lgl. Zentralstelle) 487. Erhalten haben je einen ersten Preis (Spartassenbuch über 20 M) 32, einen 2. Preis 73, einen 3. 197, eine Anerkennung 472. Die Ersthienenen wurden dann von dem schon genannten Herrn, der dabei erläuternden Aufschluß gab, durch die Ausstellung geführt, die ein sehr schönes Bild von dem Eifer und dem Fleiß der jungen Leute gibt. Am Schluß sprach der Redner allen Anwesenden namens der lgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel den Dank für ihr Erscheinen aus und bat, in Bekanntschaften auf die Ausstellung aufmerksam zu machen und zum Besuche einzuladen.

Württembergischer Blindenverein (G. B.).

Am Sonntag den 18. Mai ds. Js. hielt der B. B. in dem großen Saale des „Herzog Christoph“ in Stuttgart unter dem Vorsitz von Augenarzt Dr. Reimböcker seine Mitgliederversammlung ab. 80 ordentliche Mitglieder, sowie zahlreiche Freunde und Gönner der Blindenvereine nahmen daran teil.

Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden und dem von Herrn Hahn dargebrachten Willkommensgruß der Stuttgarter Ortsgruppe erstatteten Herr Verbandsvorsitzender Schumacher und Herr cand. jur. Kramer sehr lehrreich, eingehende Referate über genossenschaftliche Organisationen. Um 1 Uhr fand eine gemeinschaftliches Mittagessen im „Herzog Christoph“ statt, wozu durch eine humoristische Ansprache von Herrn Ziegler.

Die Nachmittagssitzung wurde mit der Besprechung über die Möglichkeit einer genossenschaftlichen Organisation der blinden Handwerker begonnen. Da es eine genügende Anzahl ordentlicher Mitglieder bereit erklärt, sich an einer Genossenschaft zu beteiligen, wurde beschloffen, der genossenschaftlichen Organisation näher zu treten, und der Vorstand mit den Vorbereitungen beauftragt. Einige vom Vorstand vorgeschlagene Änderungen der Vereinsstatuten wurden genehmigt. Aus dem vom Vorsitzenden vorgelegten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein sich auch im abgelaufenen Jahr gedeihlich weiter entwickelt hat. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist auf 165 angewachsen; das Vereinsvermögen hat eine wesentliche Vermehrung erfahren. Dank der zahlreichen Zuwendungen unterstützender Mitglieder konnten auch im abgelaufenen Vereinsjahr wieder eine Anzahl ordentlicher Mitglieder Beiträge zur beruflichen Ausbildung und zur Förderung in ihrer Erwerbstätigkeit gewährt werden. Der Zentralrat erfreut sich wachsender Beteiligung. Eine viermal jährlich in Pustall und in Schwarzdorf erscheinende Vereinszeitschrift ist gegründet worden. Zu den bestehenden Ortsgruppen, in denen reges geselliges Leben herrscht, sind noch weitere in Reutlingen, Heidenheim, Reutlingen und Umgebung getreten. Der Vorsitzende sprach allen, die zu dieser Förderung des Vereins beigetragen haben, den verbindlichsten Dank aus. Bei den Neuwahlen wurde Dr. Reimböcker-Stuttgart wiederum einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. An den geschäftlichen Teil der Versammlung schloß sich gegen Abend ein geselliger Teil, in dessen Verlauf der von Herrn Morlang geleitete Singchor des Vereins, sowie verschiedene einzelne ordentliche Mitglieder die Anwesenden durch musikalische und deklamatorische Darbietungen erfreuten.

Stuttgart, 25. Mai. Dem Landesverband der Zeitschriften Württembergs ist die Erlaubnis erteilt worden, anlässlich der im Zusammenhang mit seinem 10. Verbandstag in Ulm vom 16.—18. Juni d. J. geplanten Jubiläumsausstellung eine Geldlotterie mit Ausgabe von 20000 Loten zu 1 Mark zu Gunsten des Fachunterrichts und zu Unterrichtszwecken des Verbandes zu veranstalten. Die Ziehung findet am 29. Juni 1912 in Stuttgart statt.

Schorndorf, 25. Mai. Heute vormittag 1/211 Uhr versammelten sich im Rathaus die Vertreter des Oberamts, des Landgerichts, des Bezirksamtes, der bürgerlichen Kollegien, die verschiedenen Ausschusskomitees und der Bezirksvereine von Schorndorf, um sich in festlichem Zuge unter Vorantritt einer Musikkapelle nach der Festhalle, der städtischen Kelter, zu begeben, wo anlässlich des in der nächsten Woche hier stattfindenden Verbandstages des württ. Birtevereins eine Fachausstellung veranstaltet war. Stadtschultheiß Raible als Ehrenpräsident hielt eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Ausstellung für das Hotel- und Wirtschaftsweesen und für die verwandten Gewerbe hinwies. Er schloß mit dem Wunsche eines reichen materiellen Erfolges für alle Beteiligten. Gemeinderat Pfeleiderer, erster Vorsitzender des Ausschusskomitees, dankte dem Vorredner für seine Begrüßung, der Stadtverwaltung für die freundliche Ueberlassung des Ausstellungsortes, sowie allen, die mit Rat und Tat zu der Ausstellung beigetragen haben. Gemeinderat Stübler-Stuttgart überbrachte als Vertreter der Handels- und Gewerbekammer herzliche Glückwünsche, worauf der Stadtschultheiß die Ausstellung für eröffnet erklärte. An einen Rundgang durch die reich beschnückte Ausstellung schloß sich ein zwangloser Frühstopp an.

Göppingen, 25. Mai. Der frühere Reichstagsabgeordnete des 10. Wahlkreises, Schreinermeister Georg Wieland, beging heute seinen 70. Geburtstag, wozu ihm aus Freundeskreisen zahlreiche Ehrungen zuteil wurden. Wieland hat sich Verdienste als Feuerwehrkommandant, Bezirksobmann der Kriegervereine und Mitglied der bürgerlichen Kollegien erworben, besonders aber als Vorstand der Kampfgenossenschaft, die ihm auch ein Ständchen brachte.

Rottenburg, 25. Mai. Als Nachfolger des verstorbenen Domkapitulars Dr. v. Moser ist Domkapitular F. K. Red zum Vertreter des Bischöflichen Ordinariats für die Erste Kammer mit sechs von sieben abgegebenen Stimmen gewählt worden.

Nah und Fern.

Eisenbahnunfälle.

In Cannstatt kam gestern abend 1/8 Uhr ein 85 Jahre alter lediger Arbeiter unter den Untertürkheimer Zug und wurde überfahren. Tödlich verletzt wurde er weggetragen.

In Göppingen entgleiste Sonntag früh ein Personenzug einer Rangierabteilung. Verletzt wurde niemand. Der Verkehr mußte auf der Strecke Ulm-Stuttgart infolge der Störung einseitig betrieben werden.

Heberfall.

In der Nähe von Sulz wurde ein Radfahrer aus Weiden, der 22jährige Fabrikarbeiter Andreas Zuchs von zwei Strolchen überfallen, gewürgt und seiner Burschenschaft beraubt. Die Täter entkamen.

Gut abgefaulen.

Ein Zusammenstoß zwischen dem schweizerischen Dampfsboot „Hohenlingen“ und dem Konstanzer städtischen Motorboot „Mainau“ ereignete sich Freitag nachmittag um 1/2 Uhr. Das Dampfsboot kam reingewandert und hatte eben die Rheinbrücke passiert. Das Motorboot fuhr in der Richtung vom Hafen zur Seestrasse. Der Kiel des Dampfsbootes traf das Motorboot direkt auf der Seite. Die Beschädigungen sind so schwerer Natur, daß das Boot nach Hamburg zur Reparatur geschafft werden mußte. Verletzt wurde niemand. Es waren keine Passagiere an Bord. Die Mainau ist noch ganz neu und war erst vor einigen Tagen in Betrieb gestellt worden.

Ponton-Einkurz.

In Hamburg stürzten Pfingstsonntag nachmittag 2 Uhr auf der Wille ein an der Billhöner Brückenstraße gelegener Anlegeponton ein, in dem Augenblick, als sich auf ihm etwa 60 Mitglieder eines Gesangsvereins, der einen Ausflug unternehmen wollte, be-



finden. Von den dabei ins Wasser gefallenen Personen ist soweit bekannt, eine Frau ertrunken. Noch in den Abendstunden war die Feuerwehrt mit dem Abfuchen der Bille nach etwaigen weiteren Leichen beschäftigt.

Luftschiffahrt.

Wieder nichts!

Stuttgart, 27. Mai. Am Freitagmorgen hatten sich wieder viele Tausende auf den Cannstatter Wasen begeben, um den vom Verein für Zeppeleinfahrten zum dritten mal angedachten Besuch des Luftschiffes „Schwaben“ aus Baden-Baden zu erwarten. Man war sehr aufgeregt, nachdem ein hiesiges Abendblatt mit ganz besonderem Nachdruck darauf hingewiesen hatte, Ankunft und Wiederabfahrt werde vor Beginn des Gottesdienstes vor sich gehen. Das erwies sich als eine verhängnisvolle Irrführung. Mancher hätte sich sonst mit dem Aufbruch nicht so sehr beeilt und den Aufschlag der Mätr abgewartet. So waren gewaltige Menschenmassen bereits ins Refektorium und auf die Höhen gezogen, als die Nachricht eintraf, daß das Luftschiff der Wind- und Wetterverhältnisse wegen abermals an seinem Besuche in Stuttgart verhindert sei. Es war diesmal eine harte Enttäuschung.

Tödlicher Unfall in Johannistal.

Berlin, 25. Mai. Der zweite Tag der Johannistaler Flugwoche brachte noch nach der offiziellen Flugzeit einen schweren Unglücksfall. Der mit dem Leutnant E. Lichting vom Eisenbahnbataillon als Passagier aufgenommene Flieger F. J. F. ging aus beträchtlicher Höhe im Gleitflug nieder. Etwa 15 Meter über dem Boden verlor er seinen Apparat wieder hochzubringen. Dabei brach ein Flügel. Der Apparat überschlug sich und ging in Trümmer. Die Hitzewellen töteten den Flieger mit schweren Verletzungen, während sein Passagier tot war.

München, 25. Mai. Die die „M. N. N.“ melden, hat das städtische Kollegium für die Durchführung des süddeutschen Fluges, der in München seinen Anfang nimmt, einen Zuschuß von 20000 Mark bewilligt.

Leipzig, 25. Mai. „Parasol“, der gestern Abend von Pöhlitz herübergekommen war und der nach seiner Heimkehr heute früh halb 8 Uhr wieder hier auf dem Sportplatz eintraf, um Passagierfahrten zu unternehmen, rief sich gegen 11 Uhr infolge des herrschenden Sturmes von den Trassen los, fiel bis zu 15 Meter Höhe und ward gegen die Umzäunung der Tennisplätze geschleudert. Der Maschinenist und der Steuermann, die sich in dem Luftschiff befanden, benutzten sofort die Reißleine. Der linke Propeller wurde vollkommen vernichtet, die Motoren und die Hülle sind intakt geblieben. Die Reparatur wird etwa vierzehn Tage erfordern. Von den Soldaten, die bei der Halle der Taus beschäftigt waren, erlitt einer einen Armbruch, ein anderer einen Beinbruch.

Weitere Nachrichten:

Aus Neußloß und Rejicza in Ungarn werden große Heberschwemmungen gemeldet. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Die Saaten sind vernichtet. Auch andere Dörfer sind in der Umgebung stehen unter Wasser. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Gerichtssaal.

Das Müllheimer Eisenbahnunglück.

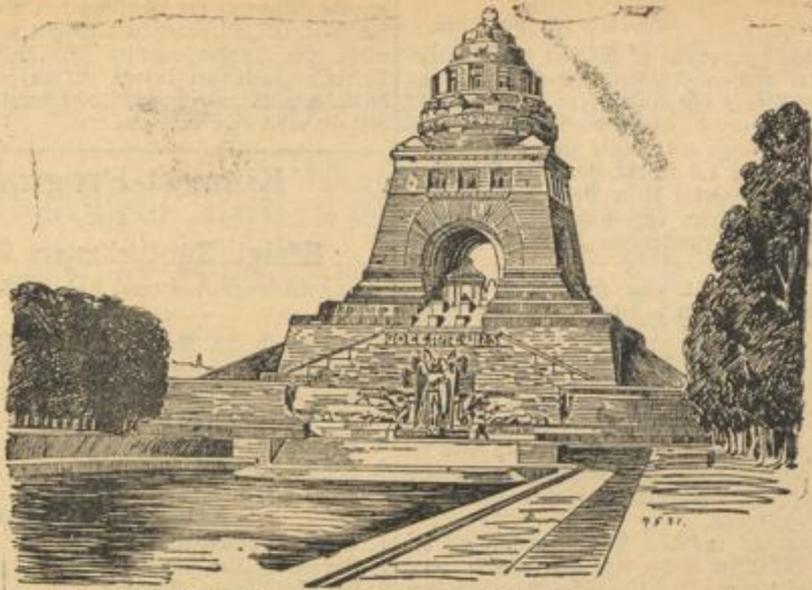
Freiburg, 25. Mai. In der heutigen Vormittagsitzung im Plattenprozeß erachtete der Richter Professor Dr. Henke kein Gutachten, bei dem er nicht an nachteilige Folgen des Ohnmachtsanfalls glaubt. Bei der Beobachtung in der höchstschweren Klinik habe Platten den Eindruck eines frühzeitig galarzten Mannes gemacht. Beträchtliche Veränderungen in dem Blutkreislauf konnten nicht festgestellt werden. Platten ist ein Mann von mehr als Durchschnittsgröße, er ist ein ganz normaler Mensch und fesselt sich von eigenem Verhalten, hat von Gefühlsstörungen. Es sei in der Klinik nicht gelungen, ihm einen mehr als fünfständigen ununterbrochenen Schlaf zu verschaffen. Der Gutachter kam zu dem Schluß, Platten leide wohl an Arterienverkalkung und an einer leichten geistigen Erregung, aber chronische Alkoholvergiftung sei bei ihm nicht vorhanden. Die Ohnmachtsanfälle und Schwindelattacken seien eine Folge der erwähnten Erkrankung. Sollte eine solche Erkrankung während der Unfallfahrt vorgekommen sein, würde Platten zusammengebrochen sein. Platten sei in dem Augenblick, als er nicht gebremst habe, nicht vernünftig gewesen. Wenn er ohnmächtig gewesen wäre, dann wäre die Bremsenbremse mit dem Hebel nicht denkbar. Mitbeteiligt für die Verletzung Platzens seien die pathologischen Momente und der Alkoholgenuß, dagegen sei Platten für die Tat straflos verantwortlich. Er habe es dem Heizer sagen müssen, als er seine Weichenablässigkeit schwinden fühlte.

Zwei Jahre Gefängnis

wegen „militärischer Aufwiegelung“.

Sehr schwere Folgen hatte für den Grenadier Bloß von der 6. Kompanie des Königin Elisabeths-Grenadier-Regiments in Berlin ein Orzech auf dem Truppenübungsplatz in Oberbayern. Bei einer Übung auf dem Truppenübungsplatz hatte er einen Rekruten der 6. Kompanie eine Schaufel verloren. Der Kompaniechef befahl dem Unteroffizier Sugga, mit mehreren Rekruten das Gelände abzusuchen und die Schaufel zurückzubringen. Während der Mannschaften unter der Aufsicht des Unteroffiziers auf dem Übungsplatz herumwühlten, verschaffte sich der Rekrute „Bewegung“, indem er die Leute aus dem Rekruten ließ. Den Rekruten Bloß, der auch unter den Mannschaften sich befand, betätigte dabei der Unteroffizier Sugga Schimpfworte. Bloß geriet schließlich in große Erregung, er füllte sich plötzlich auf den Unteroffizier und rief ihnen Kameraden zu, sie sollten ihm beistehen. Der Grenadier ließ den Rekruten am Rekruten und schüttelte ihn. Die Kameraden kamen jedoch der Aufforderung des Bloß nicht nach. Durch die Aufforderung an die Kameraden hatte sich der Rekrute des Verbrechens der militärischen Aufwiegelung schuldig gemacht. Die Anklage legte ihm außerdem noch das Verbrechen des tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten, sowie Verletzung der Anstandesregeln zur Last. Mit dem Rekruten hatte sich zugleich auch der Unteroffizier Sugga wegen Verletzung der Anstandesregeln und wegen Verletzung der Anstandesregeln verantworten. Der Unteroffizier Sugga wurde zu vier Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Wegen des Rekruten Bloß wurde auf drei Jahre Gefängnis niedrige Strafmäß von insgesamt fünf Jahren und einem Tag Gefängnis erkannt. Ferner wurde auf Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes gegen ihn erkannt.

Bayreuth, 24. Mai. Das Oberkriegsgericht des 14. Armeekorps hatte sich heute mit der Werdauklage gegen den Dragoner und Hiltrompeter Präßer aus Lubbo, welcher bei der Kavallerie des hiesigen Leibdragoner-Regiments, als Rekrutenfang zu befassen. Präßer, der in der Nähe des 14. Januar in dem Hause Adlerstraße 18 dahier, seine Geliebte, die Dienstmädchen Margarete Benz, erschloß, weil sie ihre Beziehungen zu ihm abbrechen wollte, erhielt vom Kriegsgericht wegen Totschlags, verübt unter mildernden Umständen, 6 Jahre Gefängnis, abzüglich der seit 26. Januar verurteilten Untersuchungshaft. Wegen dieses Urteils legte der Oberkriegsgericht der 25. Division Berufung ein, mit dem Antrag, den Angeklagten im Sinne der erhobenen Klage zu bestrafen. Das Oberkriegsgericht erachtete auf Grund des vorliegenden Verhandlungsergebnisses die Berufung für begründet,



Das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig, dessen Schlusssteinlegung am 13. Mai stattfand.

hob das Urteil der Verurteilung auf und sprach den Angeklagten des Verbrechens schuldig. Das daraufhin erlassene Urteil lautete auf Todesstrafe, dauernden Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere.

Bermischtes.

Schwäbische Gedentage.

Am 28. Mai 1340 verließ Kaiser Ludwig IV. der Stadt Heilbronn einen Jahrmarsch auf Johannistal.

Am 29. Mai 1458 starb zu Großsachsenheim der Dichter Hermann von Sachsenheim, der Verfasser des gereimten Romans „Die Wärrin“ und anderer Dichtungen.

Am 29. Mai 1736 wurde die Errichtung eines allgemeinen Zuchthauses in Ludwigsburg beschlossen.

Am 30. Mai 1693 verurteilte der französische Nordbrenner Melac mit 6000 Mann die Gegend von Baihingen a. S.

Am 31. Mai 1453 genehmigten Bürgermeister und Rat von Heilbronn die Bräuerschaft der Bader.

Am 1. Juni 1563 ist in Markgröningen Michael Biegler geboren, er starb 1615 als Professor in Tübingen.

Am 1. Juni 1762 wurde in Lauchheim Josef Sperrl geboren, kirchlicher Dichter. Er starb am 26. Juni 1836 als Kirchenrat.

Am 1. Juni 1850 wurde die Bahnlinie Hiberach-Ulm eröffnet.

Am 2. Juni 1534 nahm Herzog Ulrich bei der Wiedereroberung seines Landes auch die Festung Hohen Asperg ein.

Das Ende des Duzens.

Das bekannte Familienjournal „Das Buch für Alle“ erzählt von der Königin Isabella von Spanien folgende löbliche Anekdote. Die Herrscher Spaniens duzten wohl am längsten ihre Untertanen ohne Ausnahme, sowohl den gemeinen Mann wie den höchsten Adligen. Auch die Königin Isabella II. redete noch jedermann mit Du an, und wenn es der jetzt regierende König von Spanien heute nicht mehr tut, so ist das auf eine Begebenheit zurückzuführen, die sich in Wien zugetragen hat.

Im Jahre 1873 war der Dichter Marcos Zapata von der spanischen Regierung als Mitglied einer Abordnung nach Wien geschickt worden, wo damals eine Weltausstellung im Gange war. Als Zapata sich einmal in der spanischen Kunstausstellung befand, trat die Königin Isabella II. in Begleitung eines großen Gefolges in den Saal.

Die Königin hatte den vollstämlichsten Mann ihres Landes sogleich erkannt und wendete sich, wahrscheinlich um ihm einen Beweis ihrer Zucht zu geben, zu ihm und fragte ihn: „Nun, Zapata, wie geht's dir?“ Der Dichter lächelte lebenswürdig und antwortete: „Gut, Isabella — und dir?“

Die Königin brach in ein lautes Gelächter aus, das Beifolge lachte ebenfalls, aber der spanische Hof hat es seither angebehalten, die Untertanen zu duzen.

Erziehung.

Eine Mutter sitzt mit ihrem vierjährigen Jungen am Frühstückstisch. Sie will ihm eben die Tasse füllen. „Hänschen“, fragt sie, „wirst du Kaffee oder Milch?“ Der Kleine schaut ratlos bald die Tasse, bald die beiden Kannen an. Aber die Mutter fragt nochmals: „Nun sag's doch! Was soll ich dir geben, Milch oder Kaffee?“ — „Kaffee!“ bestimmt er endlich. Aber kaum hat er den ersten Schluck getrunken, da kommt es weinerlich von seinen Lippen: „Nein, Mutter, ich will nur Milch haben. Nun wird sie ärgerlich: „Dummer Junge, du weisst auch garnicht, was du willst!“ Hänschen brüllt und siegt: die Mutter trinkt grollend und scheltend den Kaffee selber aus und gewährt ihrem Liebling den zweiten Wunsch. Er hatte die Schelte verdient? Zweifellos die Mutter. Es ist sinnlos ein kleines Kind vor eine Wahl zu stellen. Die Mutter muß wissen, was dem Kinde frommt oder schadet, was sie erlauben darf, und was sie verbieten muß. Statt dessen: „Hänschen, wirst du dies?“ „Hänschen, wirst du das?“ vom Morgen bis zum Abend.

Nun stelle man sich einen solchen Jungen in vorgerückterem Alter vor. Er hat kaum ein bestimmtes Ja oder Nein gehört, hat gedankenlos zugegriffen oder abgewehrt, er hat weder selber wollen noch anderen folgen gelernt. Im Hause wird er zum launenhaften Durcheinander, in der Schule geht er den Weg des Leidens. Sicheinfinden in die Ordnung und Arbeit der Gesamtheit und Sichunterordnen unter den Willen des Lehrers, das alles erspricht ihm als verhasster Zwang. So scheitert in tau-

send und abertausend Fällen das beste Wollen der Schule an der mangelhaften Willenserziehung im Hause. Und fürs Leben und seinen harten Kampf taugt solche Jugend erst recht nicht.

„Wir wissen hier alles, Herr General!“

In der Reichstagsitzung vom 17. ds. erzählte Prof. von Celler ein komisches Erlebnis mit einem Gendarmen in Deutsch-Avrincourt, der in ihm, dem deutschen Landwehroffizier, einen französischen Offizier wittern wollte. Das erinnert einen Leser der „Straßburger Post“ an eine andere Episode vom selben Schauplatz, die vor einer Reihe von Jahren der dortige Grenzpolizeikommissar aus seiner Praxis mitgeteilt hat. Als dieser Beamte einen jenseits in Avrincourt eingelaufenen Pariser Schnellzug inspizierte, richtete an ihm ein Reisender der ersten Klasse in tadellosem Deutsch eine Anfrage gleichgültigen Inhalts. Der Kommissar, der den Herrn schon vorher ins Auge gefaßt hatte, gab höflich die gewünschte Auskunft und begleitete sie mit der Anrede „Herr General“. Hierauf großes Erstaunen des Ankömmlings. „Kennen Sie mich denn?“ „Aberdings“, erwiderte der Beamte, Sie sind Herr General P., chef de la maison militaire des Präsidenten der französischen Republik“. Der General fand kaum Worte. „Das ist ja unglaublich. Seit Jahrzehnten war ich nicht mehr in Deutschland. In Paris weiß kein Mensch von meiner Reise, und hier kennt man mich!“ Der Kommissar lächelte diskret und sagte: „Wir wissen hier alles, Herr General“. Worauf der General ihm unaufgefordert Ziel und Zweck seiner Reise angab und sich erkundigte, wie er sich auf deutschem Boden zu verhalten habe. Selbstverständlich gab der Beamte ihm bereitwilligst Bescheid. Was er ihm aber nicht sagte, war, woher er seine Wissenschaft von der Reise des Generals hatte. Das hing nämlich so zusammen. Der General P. stammte aus einer deutschen Familie. Sein Vater war aus dem pfälzischen Städtchen B., wo noch heute Mitglieder derselben Familie wohnen, nach Frankreich ausgewandert. Dasselbe Städtchen war aber auch die Heimat des wackeren Polizeikommissars; dieser konnte natürlich die dortige Familie P. und war auch über die glänzende militärische Laufbahn ihres französischen Bruders wohl unterrichtet. Als nun der vornehme Herr, in dem er auf den ersten Blick den hohen französischen Offizier erkannt hatte, ihn anredete, fiel ihm dessen große Ähnlichkeit mit der pfälzischen Familie P. auf; bliggeschell kombinierte er, daß er wohl den General P., von dem er schon so viel gehört, vor sich haben müsse, und — der Erfolg belohnte seine kluge Kombination. Das Drolligste war, daß der ahnungslose General dem Kommissar mitteilte, er wolle nach B. reisen, um seine dortigen Verwandten zu besuchen.

Die Mutter der beiden „Waisen“ vom „Titanic“.

Wie aus Cherbourg berichtet wird, befindet sich unter den Passagieren, die aus Paris hier ankamen, um sich auf dem „Oceanic“ nach Newyork einzuschiffen, Madame Navratil, deren geschiedener Gatte bei der „Titanic“-Katastrophe ertrunken ist und deren gerettete Kinder sich in der Obhut der Mrs. Hays in Newyork befinden. Madame Navratil sagte, daß sie durch die Porträts ihrer Kinder (die kürzlich auch in der „Kleinen Presse“ zu sehen gewesen sind) sie identifizieren konnte. „Als ich die Porträts meines kleinen Michel und Edmond sah, war mein erster Gedanke, das nächste Schiff zu benutzen, um hinüberzufahren. Ich telegraphierte nach Liverpool und fragte bei der White Star Linie an, ob ich eine Ueberfahrt bekommen könnte, was mir auch sofort auf der „Oceanic“ gewährt wurde. Ich benützte den nächsten Zug nach Paris, und jetzt trete ich eine Reise an, die mich endlos dünnen wird — so groß ist meine Ungeduld, meine Kinder zu sehen. Mrs. Hays, welche meine Kinder beschützt, habe ich von meiner Ankunft benachrichtigt.“ Madame Navratil ist eine sehr schöne junge Frau, die in tiefer Trauer gekleidet ist und die heftig weinte, als sie von ihren Kleinen sprach. Bei ihrer Ankunft auf dem Yvonne Bahnhof in Paris wurde sie von Herrn Hoffmann und dessen Frau erwartet. Frau Navratils Gatte war unter dem angenommenen Namen Hoffmann mit den Kindern auf dem „Titanic“ gefahren, weil er sie der mütterlichen Gewalt seiner von ihm geschiedenen Gattin entziehen wollte. Nun sind die Kinder vom Schicksal in tragischer Weise der Mutter wiedergegeben worden.

Sofales.

Wildbad, 29. Mai 1912.

* Die Viehbesitzer der Stadt Wildbad geben im Inseratenteil unserer heutigen Nummer bekannt, daß sie vom 1. Juni ab den Preis für das Liter Milch von 22 auf 25 Pfg. erhöhen, eine Nachricht, die bei unseren Hausfrauen wohl nicht weniger als Freude erregen wird. Eine erhebliche Einschränkung des Milchkonsums wird gewiß in manchem Haushalt die Folge dieser Preis-Erhöhung sein. In Altensteig verkaufen auswärtige Händler, die für ihr Milchquantum keinen genügenden Absatz finden, das Liter um 14 Pfg.!

* Am Freitag, den 31. Mai finden 3 Militär-Konzerte statt, ausgeführt von der Kapelle des Drag.-Regts. Nr. 28 aus Bruchsal unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Zimmermann.

* Die gestrige erste Beleuchtung mit Konzert in der Trinkhalle bot nach langer Zeit wieder einmal das allgewohnte farbenprächtige Bild. Der schöne Maiabend hatte eine große Anzahl Kurgäste angezogen, die den von der Kapelle in bewährter Meisterhaftigkeit vorgetragenen Konzertweisen lauschten. Die Beleuchtungen werden jetzt wieder jeden Dienstag abgehalten.

* Die Einnahmen aus dem Personenverkehr auf den Stuttgarter Bahnhöfen in der Zeit vom Pfingstamstag bis Pfingstmontag betragen 166 100 Mk. Gegenüber dem Vorjahr mit einer Einnahme von 175 355 Mk. wurden heuer 9255 Mk. weniger eingenommen.

* Schon die Ameisen! Es wird nicht von

jedermann beachtet, daß das Fangen der großen Waldameisen (Klemmer) zur Vereitung von Ameisengeist von der Forstwirtschaft als nachteilig betrachtet und deshalb bestraft wird. Die Ameisen erweisen sich für den Obstbau durch Vernichten zahlreicher kleiner, für die jungen Früchte sehr gefährlichen Spannercraupen höchst nützlich und verdienen deshalb unbedingte Schonung.

Konzert-Programm

des

Königl. Kur-Orchesters Wildbad.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Mittwoch, 29. Mai, 8^{1/2} bis 4^{1/2} Uhr (Anlagen).

- | | |
|----------------------------------|-----------|
| 1. Immer vorwärts, Marsch | Latann |
| 2. Ouvertüre Tantalusqualen | Suppé |
| 3. Wo meine Wiege stand, Walzer | Ziehrer |
| 4. Si vous plait | Eilenberg |
| 5. Deutsche Lieder, Potpourri | Klimsch |
| 6. Klein Anne-Marie, Rheinländer | Jessel |
- 5 bis 6 Uhr (Kurplatz).
- | | |
|--|-----------|
| 1. Coburger Josias-Marsch | |
| 2. Ouvertüre „La Villa nella rapita“ | Mozart |
| 3. Die Hydropaten, Walzer | Gungl |
| 4. Konzertino (Klarinette Herr Schröder) | Weber |
| 5. Szenen aus „Die lustigen Weiber“ | Nicolai |
| 6. Mückentanz | Eilenberg |

Donnerstag, 30. Mai, 11—12 Uhr (Trinkhalle).

- | | |
|---|----------|
| 1. Choral: Wacht auf, ruft uns die Stimme | |
| 2. Ouvertüre „Figaros Hochzeit“ | Mozart |
| 3. Rosen aus dem Süden, Walzer | Strauss |
| 4. Intermzzo aus „König Holge“ | Speidel |
| 5. Potpourri aus „Die Fledermaus“ | Strauss |
| 6. Mädchenlaunen, Mazurka | Fahrbach |

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt Hofsch.

*Im nstun
Kochminnes Wohlhoffen
vins gous linnan!*

Iur Jafalt mouft' 61

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 25./27. Mai angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Gasth. zum Anker.

- | | |
|------------------------------------|-----------------|
| Erhardt, Hr. Fritz | Stuttgart |
| Vinzer, Hr. J. | Kirchheim u. T. |
| Fellhofer, Frl. Mary, Buchhalterin | München |
| Groschmann, Hr. A. | Unterboihingen |
- Hotel Belle vue.**
- | | |
|---|-----------------|
| von Roth, Hr. Regierungsbaumeister | Duisburg |
| Liebermann, Hr. F. mit Frau Gem. | Hamburg |
| Sowerbutts, Hr. William J., Rechtsanwalt | Bremen |
| Sowerbutts, Hr. W., Rfm. mit Frau Gem. | Bremen |
| von der Velden, Frl. | Frankfurt a. M. |
| Caminucci, Hr. A. | Freiburg |
| Dick, Hr. Paul, Komm.-Rat mit Fr. Gem. | Ehlingen |
| Benede, Hr. Gutsbesitzer | Lrieb Oberst. |
| Lamarque, Hr. C. | Strasbourg |
| Cronau, Hr. G. | |
| Müller, Hr. Jakob, Fabrikant mit Fr. Gem. | Worms |
| von der Velden, Hr. | Frankfurt a. M. |
- Pension Belvedere.**
- | | |
|----------------------|-------|
| Diennot, Hr. C. Abbe | Paris |
|----------------------|-------|

Hotel Concordia.

- | | |
|--|------------|
| Rabig, Frau A., Privatier | Berlin |
| Rabig, Hr. Walter | Berlin |
| Payler, Frau Felix | Berlin |
| Herzberg, Frau Eduard | Strasbourg |
| Wasserhann, Hr. Karl Leo, Rfm. mit Frau Gem. | Nürnberg |
| Brudner, Hr. Ferd., Ingenieur | Mannheim |
| Schaven, Hr. Hans C., Rfm. | |
| Kayler, Hr. Felix, Reichsbankbeamter | Berlin |
- Gasth. zur Eisenbahn.**
- | | |
|---------------------------|--------------------|
| Bär, Hr. Jakob, Privatier | Schwegenheim Pfalz |
| Rominger, Hr. Ludwig | Ehlingen |
| Beit, Hr. Willy, Rfm. | Ludwigshafen |
- Gasth. zur Eisenbahn.**
- | | |
|----------------------------------|-----------|
| Rühnle, Hr. C., Postinspektor | Böblingen |
| Zacharias, Hr. R., Rfm. | Heilbronn |
| Vaser, Hr. Reinhold, Rfm. | |
| Härter, Hr. Robert mit Frau Gem. | Ehlingen |
| Crieger, Hr. Hermann, stud. jur. | Tübingen |
| Hahn, Hr. Ernst, stud. theol. | |
| Amand, Hr. Helmut, stud. jur. | |
| Dau, Hr. Hans, stud. med. | |
- Pension Villa Hanselmann.**
- | | |
|------------------------------------|-----------|
| von Siebe, Hr. A. | Hamburg |
| Hinn, Hr. Gustav | Elberfeld |
| Loch-Peddacus, Frau A. mit Frl. Z. | Oberstein |

Hotel Klumpp.

- | | |
|--|-----------------|
| Loch, Hr. Albert, Rfm. | Frankfurt a. M. |
| Gäbcke, Hr. A. mit Frau Gem. | Berlin |
| Bugs-Ballot, Hr. R. art. | Haag Holland |
| Seefeldt, Hr. Ernst | Charlottenburg |
| Heilner, Hr. Kommerzienrat | Stuttgart |
| von Wenden, Hr. Otto, Oberstleutnant a. D. mit Frau Gem. | Naumburg a. S. |
| von Wenden, Hr. Egas, Historiker | Frankfurt a. M. |
| Klumpp, Frau Karol. | Frankfurt a. M. |
| Klumpp, Hr. Julius mit Frau Gem. | Frankfurt a. M. |
- | | |
|-------------------------------------|-----------------|
| Hacktroh, Frau Meta | Bremen |
| Schenk, Hr. Ferdinand | Landau |
| Rann, Frau Helene | Berlin |
| Fährig, Frau Berta | München |
| Eron, Hr. Herm. | Karlsruhe |
| Heimann, Frau Jenny | Laupheim |
| Heimann, Frl. Johanna | Frankfurt a. M. |
| Höpfer, Hr. Dr. | Schoonarde |
| Wagner, Hr. Karl | Offenbach |
| Petrie, Hr. August mit Chauffeur | |
| Schäuffelen, Hr. Karl, Fabrikant | Heilbronn |
| Schäuffelen, Frl. Paula | |
| Schäuffelen, Frl. | |
| Cavallo, Hr. Dr. Wilh. | Stuttgart |
| Duck, Hr. Wolfgang | Frankfurt a. M. |
| Duck, Hr. Harald | |
| Ladenburg, Hr. Ernst, Kommerzienrat | Frankfurt a. M. |

Oberstein

- | | |
|--|-----------------|
| Ladenburg, Hr. Willy | Frankfurt a. M. |
| Eden, Frl. | |
| Vietgen, Frl. | |
| Ladenburg, Hr. Eduard mit Frau Gem. und Chauffeur | Mannheim |
| Reimer, Hr. Max, Ingenieur mit Fr. Gem. | Soartröden |
| Tenzel, Frau A. | Heilbronn |
| Löwy, Hr. Theodor | München |
| Kloppod, Hr. Martin | Karlsruhe |
| Hoffmannsberg, Hr. Graf, Rittmeister | Wandlbeck |
| Gutmann, Hr. M. mit Frau Gem. | Karlsruhe |
| Schuster, Hr. S. W., Fabrikdirektor mit Fr. Gem. | Mühlade |
| Kuhn, Hr. Sigmund | Mannheim |
| Cavallo, Frau Dr. mit S. und Begl. | Stuttgart |
| Oetlepp, Hr. Oberpostinspektor | Karlsruhe |
| Klumpp, Hr. W., Fabrikdirektor mit Fr. Gem. und Frl. Z., Begl. und Chauffeur | Bingen |
| Schweikert, Hr. Justizrat | Frankfurt a. M. |
| Stähle, Hr. Major mit Fr. Gem. | Stuttgart |
| Hotel gold. Löwen. | |
| Fuchs, Hr. Ludwig, mit Fr. Gem. | Heidelberg |
| Wepel, Hr. Christian, Städt. Steuersekretär mit Frau Gem. | Hannover |
| Herrmann, Hr. Paul, Sptm. | Bingen |
| Thenne, Hr. Ch. | Berlin |

Glasgefäße-Verkauf.

Morgen Donnerstag, den 30. Mai, nachm. 1 Uhr werden beim Elektrizitätsgebäude eine Partie entbehrlich gewordene Glasgefäße, die sich zum Einkalfen von Eiern eignen, sowie eine Partie Glasröhren, die als Pflanzenstäbchen verwendet werden können, gegen Barzahlung öffentlich verkauft.

Den 29. Mai 1912.

Die Stadtpflege.

Bekanntmachung.

Infolge der sehr hohen und sich immer noch steigenden Viehpreise, sowie der Produkte aller Art, ferner wegen der hohen Arbeits- und Fuhrlohne sehen wir uns genötigt, um auf unsere Rechnung zu kommen, den Milchpreis vom 1. Juni ds. Js. ab um 3 Pfg. pro 1 Liter, also

von 22 auf 25 Pfg.

zu erhöhen.

Sämtliche Viehbesitzer Wildbads.

Turn-Verein Wildbad.

Am Sonntag, den 2. Juni, hält der Verein sein

Anturnen

in der Turnhalle.

Mittags 2 Uhr Abmarsch des Vereins vom Lokal mit Musik durch die Stadt nach der Turnhalle.

Von abends 8 Uhr ab

Tanz-Unterhaltung

in der Turnhalle.

Sinttritt für Nichtmitglieder 1 Mark.

Hierzu werden die aktiven und passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner der Turnfache freundl. eingeladen.

Kinder unter 14 Jahren haben abends keinen Zutritt.

Der Turnrat.

Wanzen, Käfer, Mäuse etc. werden radikal ausgerottet durch D. B. g. U. Anton Springer, Pforzheim Scheuerstr. 10. Telefon 1923.



Fussball-

Verein Wildbad.

Am Samstag, den 1. Juni abends 8 Uhr findet im Gasthaus zur alten Linde die

ordentl. Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht
2. Neuwahlen.
3. Verschiedenes.

Um pünktliches zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Ordentliches Mädchen

für kleinen Haushalt auf 1. Juni gesucht. Wo? — laut die Exp. 54

Zwei schöne Länferschweine

hat zu verkaufen Ludwig Seitz Hohenlohestraße.



Am Sonntag, den 2. Juni beabsichtigt der Verein bei gütigster Bitterung einen

Ausflug mit Musik

nach Liebenzell und ladet die aktiven und passiven Mitglieder freundlichst ein. Anmeldungen sind längstens bis Freitag abend beim Vorstand Rath, Kassier Klumpp und Schriftführer W. Schmid zu machen.

Der Vorstand: R. Rath.

Steinmetz-Brod

empfiehlt Bäcker Bechtle

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Kuorr-Pilzsuppe
Dienstag	„ Tomatensuppe
Mittwoch	Kuorr-Linsensuppe
Donnerstag	„ Fadnmachersuppe
Freitag	Kuorr-Weibertensuppe
Sonabend	„ 7 Schwabensuppe (Eierfiguren)
Sonntag	Kuorr-Spargelsuppe

Jeden Tag eine andere Suppe mit

Anorr Suppenwürfel.

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe nur mit **Anorr Suppenwürfel.**



Wie neu

wird unsere Wäsche, seit diese mit Dr. Gentsers Seifenpulver „Schneekönig“ gewaschen wird. Abwinger Fabrikant auch der so beliebten Seife „Nigra“ Carl Gentser, Fabrik chem. techn. Produkte, Göppingen.

ff. Boden-Oel in divers. Preislagen empfiehlt **R. Treiber.**

Drucksachen aller Art, in feinsten Ausstattung, ein- und mehrfarb. lief. B. Hofmann's Druckerei